

Bewerbung um ein Mandat im Landesvorstand DIE LINKE. Sachsen

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bewerbe mich bei diesem Parteitag zum ersten Mal um ein Mandat im Landesvorstand und werbe hiermit um euer Vertrauen.

Mein Name ist Holm-Andreas Sieradzki, ich bin 28 Jahre alt und studiere im 7. Semester Soziale Arbeit in Görlitz. Vor meinem Studium habe ich eine Ausbildung im Niesyker Landratsamt absolviert, dort anschließend vier Jahre gearbeitet und schließlich mein Abitur nachgeholt.



Seit Oktober 2007 bin ich Mitglied im Regionalvorstand Oberlausitz bzw. im Kreisvorstand Görlitz und seit Februar diesen Jahres Geschäftsführer im Orstverband Görlitz.

Bereits einige Zeit vor meinem Engagement in der damaligen PDS bin ich u.a. aufgrund meiner Tätigkeit als Jugendvertreter im Landratsamt der Gewerkschaft ver.di beigetreten und bin bis heute dort in der Jugendarbeit aktiv. Seit Mai 2007 bin ich stellv. Bundesvorsitzender der ver.di Jugend.

Als ich im November 2002 – nach der gescheiterten Bundestagswahl – in die PDS eingetreten bin, dachte wohl keiner von uns daran, dass unsere Partei heute da stehen wird, wo sie jetzt steht.

Allerdings wachsen auch für uns die Bäume nicht in den Himmel, was nicht zu letzt die Ergebnisse der Landtagswahl im August gezeigt haben. Ich möchte mich nicht in den Chor derer einreihen, die behaupten, dass alles falsch gelaufen ist. Aber die Landtagswahl hat für einige Ernüchterung gesorgt und nun gilt es in den nächsten Jahren, das Vertrauen bei den Menschen auszubauen bzw. verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen. Die Ergebnisse haben vor allem gezeigt, dass wir Probleme in der Ansprache von Frauen und jungen Menschen haben.

Wenn ein junger Mensch an einen Wahlstand von uns kommt und von seinen 80 Bewerbungen berichtet, auf die er als Reaktion 70 Absagen bekommen hat und der Rest sich überhaupt nicht gemeldet hat, dann erwartet er (oder sie) von uns, dass wir auf seine speziellen Sorgen eine Antwort haben. Ich denke, dies erwarten die Menschen auch, wenn sie sich mit unseren Aussagen beschäftigen oder wenn über unsere Partei in den Medien berichtet wird.

Was sie sicher nicht erwarten, sind abstrakte Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Regierungsbeteiligungen linker Parteien im Kapitalismus. Was

sie sicher auch nicht erwarten, ist der x-te Bericht über Streit im y-te Kreisverband der LINKEN.

Ich will damit sagen, dass wir uns um die Sorgen und Nöte der Menschen kümmern müssen, denn genau für sie engagieren wir uns. Wir müssen deutlich machen, dass wir natürlich Verantwortung übernehmen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Wir müssen - gerade in Ostdeutschland - AnsprechpartnerInnen für alle Gesellschaftsschichten sein. Wir müssen Antworten und Lösungen geben, die heute helfen und wir müssen eine Vision aufzeigen, wie wir uns eine bessere Gesellschaft vorstellen. Für mich heißt hierbei die Richtschnur nach wie vor Demokratischer Sozialismus.

Gemeinsam mit euch und mit den Mitgliedern des Landesvorstandes möchte ich meinen Teil dazu beitragen, dass wir einer besseren, einer sozialeren und einer gerechteren Gesellschaft ein Stück näher kommen.